

Rede unseres Ehrengastes beim Heimattreffen am 12. Mai 2013 in der Stadthalle Memmingen



Dr. Olivia Spiridon, Institut für donauschwäbische Geschichte und Landeskunde, Literaturwissenschaft

In ihrem Kurzvortrag über „*Zeitungen und Kalender als Vermittler vergangener Lebensräume*“ ging Dr. Olivia Spiridon, wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für donauschwäbische Geschichte und Landeskunde (IdGL), auf die Besonderheiten Ihrer Tätigkeit als Literaturwissenschaftlerin ein.

Zur Rekonstruktion komplexer Lebensräume in den von Deutschen bewohnten Gebieten aus dem Donauraum, aus Regionen aus dem jetzigen Kroatien, Rumänien, Serbien und Ungarn, habe sie mit unterschiedlichen Texten zu tun. In diesen Regionen, in die Deutsche im Laufe des 18. und 19. Jahrhunderts eingewandert sind, wurde angesichts der Prioritäten zur Ansiedlungszeit recht wenig „hohe Literatur“ produziert, sondern es sind Texte entstanden, die auf natürliche Weise aus dem kleinstädtischen und städtischen Umfeld hervorgegangen sind. Dazu gehören vor allem Zeitungen und Kalender, die Ausdruck des Mitteilungsbedürfnisses von Gemeinschaften sind, die im Zuge der wirtschaftlichen Entwicklung und der zunehmenden Arbeitsteilung florierten und das dafür notwendige kreative Potenzial freisetzen. In Zeitungen und Kalendern widerspiegelt sich nicht nur das Alltagsleben auf lokaler und regionaler Ebene, sondern sie geben der menschlichen Problemlösungsaktivität zu bestimmten Zeiten einen authentischen Ausdruck.

Einen Schwerpunkt legte Olivia Spiridon in ihren Ausführungen auf das Beispiel des ersten in Reschitza herausgegebenen Kalenders, des *Südungarischen Bergwerkskalenders* aus dem Jahr 1892. Darin sprechen die Herausgeber als Vertreter einer „montanischen Einwohnerschaft“ und geben indirekt Indizien über die Herausbildung einer kollektiven Identität, deren Einzigartigkeit auf Ansiedlungsgeschichte, Sprache, aber auch auf wirtschaftlicher Entwicklung beruht. Auffallend dabei ist nicht nur der hohe sprachliche und gestalterische Anspruch des Kalenders, der auf die Erwartungen der Leserschaft hinweist. Der Kalender informiert fachkundig über die Anfänge und Entwicklung des Eisenwerks in Reschitza und die in seinem Umfeld entstehenden Lebensräume und Institutionen, des Weiteren präsentiert er landeskundliche und auch literarische Darstellungen aus dem Leben der Bergleute.

Ihre Ansprache beendete Olivia Spiridon mit zwei Hinweisen. Zuerst stellte sie in einigen Sätzen die kürzlich erschienene Anthologie *„Deutsche Erzähler aus Rumänien nach 1945“* vor, in der repräsentative erzählende Texte aus dem Banat und aus Siebenbürgen enthalten sind – von Kurzgeschichte bis hin zu

Banater Berglanddeutsche



Heimatverband Banater Berglanddeutscher aus Rumänien in Deutschland e. V.

Töpferweg 43, 89155 Erbach, Deutschland, Tel. 07305 - 24 325

www.banater-berglanddeutsche.de

Romanfragmenten. Darin sind Texte nachzulesen, die in literarisch- fiktionaler Form erlebte Geschichte des 20. Jahrhunderts aufgreifen: den Ersten und besonders den Zweiten Weltkrieg, die Deportationen in die Sowjetunion und in den Baragan, Hafterfahrungen, das dörfliche und städtische Leben nach 1945, die Darstellung der Rumänen, Ungarn, Juden, Roma aus der Sicht deutscher Schriftsteller. Vertreten sind

unter anderem auch Texte, die versteckte Kritik an der sozialistischen Wirklichkeit enthalten und von der Erfahrung mit der Zensur Zeugnis ablegen. Schließlich wies sie auf die vom Internationalen Zentrum für

Kommunismus Forschung in Rumänien ins Leben gerufene Ausstellung „*Schwarze Pfingsten. Deportation in die Baragan-Steppe 1951-1956*“ hin. Die Ausstellung wird vom IdGL nach Tübingen gebracht und im Landratsamt in Tübingen zu sehen sein. Die Vernissage findet am 19. Juni 2013 statt. Nähere

Informationen finden Sie auf der Seite des Instituts für donauschwäbische Geschichte und Landeskunde: www.idglbw.de